



Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg, Do, 5. Februar 2004, 12.00 Uhr

F. Schubert Winterreise, 1. Teil

- | | | |
|---------------------|-------------------|--------------------|
| 1. Gute Nacht | 5. Der Lindenbaum | 9. Irrlicht |
| 2. Die Wetterfahne | 6. Wasserflut | 10. Rast |
| 3. Gefror'ne Tränen | 7. Auf dem Flusse | 11. Frühlingstraum |
| 4. Erstarrung | 8. Rückblick | 12. Einsamkeit |

Prof. Hidenori Komatsu *Bariton* und **Franck-Thomas Link** *Klavier*

"Ich werde euch einen Zyklus schauerlicher Lieder vorsingen. Ich bin begierig zu sehen, was ihr dazu sagt. Sie haben mich mehr angegriffen, als dies bei anderen der Fall war. Mir gefallen diese Lieder mehr als alle, und sie werden euch auch noch gefallen."
(Franz Schubert)

Inhalt, 1. Teil

Die "Winterreise" erzählt die Geschichte einer missglückten Liebe, der Irrfahrt des abgewiesenen Wandergesellen durch Eis und Schnee. "Der Mai war mir gewogen / Mit manchem Blumenstrauß. / Das Mädchen sprach von Liebe, / Die Mutter gar von Eh' ..." So glücklich standen die Dinge vor einem halben Jahr. Doch die Beziehung ist zerbrochen. "Nun ist die Welt so trübe, / Der Weg gehüllt in Schnee ..." Der Enttäuschte sieht sich gezwungen, von der Stätte seiner Liebe zu fliehen. "Was soll ich länger weilen, / dass man mich trieb hinaus?" Er geht um dem gewaltsamen Hinausgeworfenwerden zuvorkommen: "Die Liebe liebt das Wandern - Gott hat sie so gemacht - Von einem zu dem andern." Das ist bittere Ironie, denn gerade, weil seine Liebe nicht wandern kann, macht sie ihn zum unglücklichen Flüchtling. "Will dich im Traum nicht stören, wär schad um deine Ruh, ... / Schreib' im Vorübergehen / Ans Tor dir: Gute Nacht." Ein leiser, liebevoller, fast versöhnlicher Abschied trotz all der zugefügten Kränkung. Was ist die Ursache dieses Abschieds? "So hält er nimmer suchen wollen / im Haus ein treues Frauenbild." Die Liebste ist also untreu. "Der Wind spielt mit der Wetterfahne / auf meines schönen Liebchens Haus. / ... Der Wind spielt drinnen mit den Herzen ..." Nicht nur einmalige Untreue also. "Ihr Kind ist eine reiche Braut." Der Mann ist anscheinend für diese Liebste als nicht "standesgemäß" befunden worden. Der Winter ist hereingebrochen. Dem Helden gefrieren die Tränen, während er sich in die verlorene Vergangenheit zurückräumt. Im Schnee sucht er die Spuren einstiger gemeinsamer Wege. Dann löst die Verzweiflung seine geradezu panische Flucht aus: "Es brennt mir unter beiden Sohlen, / ... / Ich möcht nicht wieder Atem holen, / bis ich nicht mehr die Türme seh. / Hab mich an jedem Stein gestoßen, / so eilt ich zu der Stadt hinaus;". Er wandert und irrt nun durch die winterliche Landschaft. Immer wieder flammt Sehnsucht auf und erstarrt wieder in der klirrenden Kälte.

Der Textdichter

Wilhelm Müller (1794-1827), der Dichter der Texte der Winterreise, war studierter Altphilologe und stammte aus Dessau. Ohne Schubert würde sich wahrscheinlich kaum jemand mehr an ihn erinnern. Aber man sollte "Griechen-Müller", wie er wegen seiner Faszination für diese Kultur auch genannt wurde, nicht unterschätzen. In seinen Gedichten, zumal in denen der Winterreise, bewies er ein feines Gespür für die Zeichen seiner Zeit. Ein Gefühl von Weltschmerz griff in Europa um sich. Im Zuge der Aufklärung und dem damit verbundenen Verlust einer metaphysischen Sicherheit, war der Mensch plötzlich auf sich geworfen. Eindrücklich hat dies der Wiener Germanist Emil Staiger beschrieben: "Man hat es vielleicht noch nicht mit wünschenswerter Deutlichkeit ausgesprochen, dass sich damals ... ein schmerzhafter Abschied sich vollzogen hat. Ein Abschied von einem sinnerfüllten und von Liebe beseelten Dasein, vom Glauben an ein Ziel der Geschichte, an eine wenn auch tief verborgene Einheit von Schicksal und Vorsehung, an eine Erde, mit einem Wort, die eine Heimat der Menschen sein könnte." Bekannt wurde Wilhelm Müller zu seiner Zeit vor allem durch seine „Griechenlieder“, die er zwischen 1821 und 1826 publizierte. Mit ihnen setzte sich Müller für den Unabhängigkeitskampf der Griechen gegen die türkische Fremdherrschaft ein und kritisierte dabei gleichzeitig auch die Verhältnisse im zerrütteten Deutschland. Die Zensurbehörde reagierte und verbot einige seiner Lieder. Die Tatsache, dass Müllers Texte wie "Der Lindenbaum" oder "Das Wandern" zu Volksliedern wurden, täuscht über diese politische Dimension hinweg. Tatsächlich standen auch die Lieder der Winterreise auf dem Index und Schubert mußte sich heimlich ein Exemplar besorgen. Das Verhältnis Müller-Schubert ist ein ausgesprochen glücklicher Fall. "Nie haben sich ein Dichter und ein Komponist besser verstanden" notiert Staiger, und weiter: "Der Künstler Schubert hat über den leidenden Menschen gesiegt, kaum durch geduldige Arbeit und energischen, formbewußten Willen, eher weil sich alles, auch das Fürchterlichste und Schmerzliche, sowie es seine Seele berührte, in jene bezaubernde Kantilene, in jenes Ebenmaß einwiegte, das sein persönliches und unveräußerliches Geheimnis ist." (Eckhard Bühler)

Hidenori Komatsu studierte in Tokyo an der University of Arts sowie später in Deutschland an der Musikhochschule Lübeck bei Kammer­sängerin Edith Lang. Inzwischen ist er ein hochgeschätzter Opern- und Konzertsänger und in vielen Ländern zu hören, so an der Metropolitan Opera New York, bei den Salzburger Festspielen, beim Schleswig-Holstein Musik Festival u. a.. Er arbeitete für Konzert, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit Künstlern wie José Carreras, Brigitte Fassbender, Edith Mathis, Kurt Moll, Seiji Ozawa, Wolfgang Sawallisch und Giuseppe Sinopoli. Zu seinen vielen CD- Aufnahmen zählt auch eine Winterreise mit Jörg Demus. Im Rahmen des deutsch-japanischen Kulturaustausches holt Hidenori Komatsu regelmäßig japanische Chöre nach Deutschland. Seit 1992 ist er Professor an der Hochschule für Künste in Bremen .

Donnerstag, 12. Februar: Kein Lunchkonzert wegen einer Veranstaltung!

Donnerstag, 19. Februar: F. Schubert, Winterreise, 2. Teil

Wir freuen uns über finanzielle Unterstützung durch unsere Besucher am Ausgang. Gerne erhalten Sie eine Spendenquittung. Überweisen Sie auf unser Spendenkonto 1280 / 220 557 bei der Haspa, BLZ 200 505 50. Mehr unter www.kammerkunst.de.

Wir danken herzlich unseren Sponsoren, die das vierte Jahr der Lunchkonzerte finanzieren:

Berenberg Bank | GlaxoSmithKline | HSH Nordbank
Rotary Deichtor und Steintor | Steinway & Sons